



AUF EINE "GROSSE PAUSE" MIT ANDREA LAFERI

Mathematikunterricht heute: Eltern teilhaben lassen

A

Is Schulleiterin ist die Elternarbeit ein wichtiger Teil Ihrer täglichen pädagogischen Arbeit. Inwiefern ist es wichtig, Eltern auch über inhaltliche Veränderungen im Mathematikunterricht aufzuklären?

Sehr wichtig! Denn die meisten Eltern erinnern sich ja nur an die Anforderungen aus der eigenen Schulzeit und da ging es in ihrer Erinnerung hauptsächlich um schnelles Abarbeiten von Aufgabenpäckchen aller Rechenarten, das „Runterrasseln“ von Einmaleins-Reihen und vor allem um das Ausführen von schriftlichen Rechenverfahren. Immer wieder erlebe ich, dass Eltern ihren Kindern gut gemeinte „Tricks“ zeigen, wie man schnell Additions- und Subtraktionsaufgaben im 100er-Raum mithilfe der schriftlichen Verfahren lösen kann, ohne dass die Kinder das Verfahren, geschweige denn das Stellenwertsystem, verstanden haben.

Außerdem ist die Mehrheit der Eltern durch ein anderes Mathematikbild als das heutige geprägt. So ist vielen nicht bewusst, dass es auch schon im Mathematikunterricht der Grundschule um mehr geht als nur ums Rechnen und Nachahmen der vom Lehrer vorgegebenen Rechenwege. Dass prozessbezogene Kompetenzen wie beispielsweise das Finden, Darstellen und Kommunizieren eigener Lösungswege oder das Anstellen von Vermutungen über mathematische Zusammenhänge ebenso zum mathematischen Tätig sein dazu gehören – sogar erst das Verständnis von Mathematik ausmachen – ist Eltern in der Regel nicht klar. Als Schule ist es daher nicht nur unsere Aufgabe entsprechende Lernumgebungen für die Kinder zu gestalten, sondern auch die Eltern über Inhalte und Ziele eines zeitgemäßen Mathematikunterrichts zu informieren.

Denn so können sie besser einschätzen, wie sie ihre Kinder zu Hause sinnvoll unterstützen und nachvollziehen, dass es ebenfalls in Klassenarbeiten und letztlich in der Zeugnisnote um mehr geht als um richtig oder falsch.

Welche Rolle könnten und sollten Ihrer Meinung nach denn dann Eltern beim Mathematiklernen ihrer Kinder einnehmen?

Sie sollten ihre Kinder beim Mathematiklernen begleiten, also z.B. bei den Hausaufgaben versuchen, die Kinder ihren eigenen Weg finden zu lassen und ihnen auf keinen Fall schriftliche Rechenverfahren zeigen.

Auch wenn Rechenfehler auftreten, sollten sie besser ihr Kind fragen, wie es zu dieser Lösung gekommen ist, als eine andere bzw. die ihrer Meinung nach richtige Lösungsmöglichkeit vorzugeben. Anstatt z.B. auf das vorzeitige Auswendiglernen von Einmaleins-Reihen zu drängen – was selbstverständlich, aber zu gegebener Zeit im Lernprozess stattfinden muss – sollten sie Mathematik in Alltagssituationen aufgreifen und nutzen. So wie es beispielsweise sehr anschaulich im PIK AS Elternratgeber ausgeführt wird.

Da Sie den Elternratgeber gerade ansprechen: Im PIK Material finden sich mittlerweile verschiedene Bausteine für die Elterninformation. Wie nutzen Sie dieses Material an Ihrer Schule und welche Erfahrungen haben Sie und Ihr Kollegium damit gemacht?

Ich bin dem Projekt sehr dankbar für diese Unterstützungsleistungen, denn so muss man „das Rad nicht ständig neu erfinden“, sondern kann auf gut durchdachte und aufbereitete Vorschläge zurückgreifen. Ich habe z.B. einen Elternabend mit dem KIRA Film, der Präsentation und dem Material in Haus 1 durchgeführt sowie die Einspluseins-Kartei für die Kinder drucken lassen und den Umgang mit dem Material mithilfe des dazugehörigen Elternbriefs erklärt. Außerdem haben wir für interessierte Eltern den PIK AS Elternratgeber auf unserer Schulhomepage verlinkt.

Welche Rückmeldung erhalten Sie von den Eltern?

Die Rückmeldungen sind sehr positiv. Insbesondere die Frage „Wie hast du das gerechnet?“ hätten viele Eltern vorher noch nie ihren Kindern gestellt. Erst dadurch seien sie sensibilisiert worden, dass Kinder oftmals anders rechnen als wir Erwachsene. Viele gaben zu,

selbst ihren Kindern Rechenverfahren gezeigt zu haben und dachten, damit ihren Kindern zu helfen und uns LehrerInnen zu entlasten. Es wurde sogar angeregt, ähnliche Elternabende zu anderen Fächern durchzuführen, da ihnen durch den Elternabend vor Augen geführt wurde, wie sich der heutige Unterricht doch deutlich von dem unterscheidet, den sie selbst in der Schule erlebt haben.

Eine Frage zum Abschluss: Haben Sie ein „P.S.“ für das Projekt PIK AS?

PIK AS ist ein tolles Projekt, das mich nicht nur bei der Elternarbeit entlastet. Die Vielfalt, Reichhaltigkeit und Substanz der Materialien bereichern sowohl meinen eigenen Unterricht, meine Funktion als Schulleiterin (Beratungsgespräche, Fachkonferenzen, Elternabende) als auch meine Fortbildungstätigkeiten für das Kompetenzteam Düsseldorf. Dabei bin ich immer wieder überrascht, wie wenig das PIK AS Projekt in den einzelnen Schulen bisher bekannt ist. Mittlerweile habe ich viele LehrerInnen ebenfalls für PIK AS begeistern können.

ABER: Um das Material an meine individuellen Bedürfnisse vor Ort anzupassen, wäre es hilfreich, wenn es noch mehr Materialien als Word-Datei geben würde!

ANDREA LAFERI

Schulleiterin der Wichernschule in
Düsseldorf und Mitglied im Kompetenzteam
(Schulamts Düsseldorf)

